

Protokollvorlage - Regionale Kulturkonferenzen 2019

Ort: Rathaus Stralsund

Tag: 28.03.2019

Workshop: 3 - Kulturförderung und Kulturfinanzierung

Phase : I (regionale Sicht)

Moderation: Dr. Sebastian Kalden

Protokoll: Dr. Karin Schmidt

Aktuelle Situation/ Problematik	Vision	Lösungsvorschlag	Anmerkung
<p>Begrenztheit der Mittel; Personalkosten der Kulturprojekte häufig nicht deckend; „Projektitis“ (Förderung nur über neue „Projekte“ möglich)</p> <p>Verwaltungsprozesse zu langsam bzw. lange Bearbeitungszeiten für Anträge; starre Fristen bei Anträgen statt fließender Übergänge; wiederkehrende Unterlagen sind stets analog einzureichen; lückenhaftes Personalkonzept in der Landesverwaltung</p> <p>Grenzen des Ehrenamts (Ehrenamtliche können nicht für alle früheren hauptamtlichen Tätigkeiten herangezogen werden)</p>	<p>Kulturquote</p> <p>Grundabsicherung von Kunst und Kultur Längere Projektzeiträume; zügigere Ausschüttungen der Mittel</p> <p>Digitales Archiv im Ministerium für wiederkehrende Unterlagen</p> <p>Chance zum Scheitern Binden von Mitteln an Qualität Vernetzung</p>	<p>1% des Landeshaushalts für Kunst und Kultur</p> <p>Kofinanzierung Kultur; Sockelfinanzierung für Vereine; Finanzierung fester Stellen; Gegenfinanzierung für Mittel des Landes/ Bundes/EU; Dynamische Anpassung der Förderung; Förderung über Grenzen von Gebietskörperschaften hinaus; Verschlinkung der Finanzierung/ Harmonisierung der Finanzabläufe</p> <p>Weiterbildungszentrum für Kulturtätige; Kulturbüro vom Land für Vereine (Ehrenamt) sowie Informationen für Veranstaltungen zur Unterstützung von Verwaltungsprozessen; Unterstützung bei Beratungsleistungen</p>	<p>Die regionale Situation vor Ort war bei der Mehrzahl der Teilnehmenden von einer unzureichenden Mittelversorgung geprägt. In diesem Sinn fielen die Lösungsvorschläge nicht regional, sondern landesweit aus. Gerade das Instrument einer landesweiten Kulturquote, einer festen Haushaltsgröße für Kultur, fand großen Anklang. Der andere größere Schwerpunkt lag auf der Vernetzung und möglichen Hilfsangebote für kulturfremde Tätigkeiten (wie Antragsstellung, Steuererklärung, etc.) durch etwa ein „Kulturbüro“ oder ein Weiterbildungszentrum.</p>

Protokollvorlage - Regionale Kulturkonferenzen 2019

Ort: Rathaus Stralsund

Tag: 28.03.2019

Workshop: 3 - Kulturförderung und Kulturfinanzierung

Phase : II (Landessicht)

Moderation: Dr. Sebastian Kalden

Protokoll: Dr. Karin Schmidt

Aktuelle Situation/ Problematik	Vision	Lösungsvorschlag	Anmerkung
<p>NACHHALTIGKEIT Freie Träger: Projektförderung ist nicht nachhaltig Institutionen: Förderung häufig nachhaltig Begrenzte Projekte führen zu begrenzter Finanzierung</p>	<p>Bekanntnis zur eigenen Verpflichtung als Verfassungsauftrag aller Verantwortlichen Dauerhafte Absicherung der Grundstrukturen, zugleich ehrliche Debatte über deren Umfang</p> <p>Strukturen der Kulturschaffenden erhalten und persönliche Perspektiven für in der Kultur beruflich Tätige bieten Dynamik öffentlicher Mittel</p>	<p>Land und Kommune sorgen für mehr Sockelfinanzierungen, Etaterhöhungen und eine Dynamisierung in der Förderung und Finanzierung</p> <p>Zielvereinbarung über mehrere Jahre</p> <p>regelmäßige Mittelenerhöhung für Kostensteigerungen</p>	<p>Favorit bei den Finanzierungsmodellen war die Sockelfinanzierung, um Strukturen in ihrer Grundfunktion zu gewährleisten. Damit eine nachhaltige Perspektive über mehrere Jahre verfügbar ist, war für die Runde eine Dynamisierung der Mittel unverzichtbar.</p>
<p>PARTIZIPATION Öffentlichkeit der Information über Kulturangebote zu gering Preisstruktur der Angebote Kein fester Dialog in Kulturpolitik Keine Grundversorgung landesweit kein Geld = keine Kultur (verhandeln) (wahrnehmen) Unterfinanzierung freier Kunst</p>	<p>„Ein Portal für alles“ als Kulturwiki (Diskussion, ob nicht kultur-mv.de dies bereits erfüllt) keine sozialen/finanziellen Schranken beim Zugang zu Kultur Regelmäßiger, landesweiter Dialog in Kulturpolitik auf Augenhöhe Kulturelle Grundversorgung in Stadt und Land</p> <p>Kulturquote; Sockelfinanzierung; Dynamisierung</p>	<p>Regionaler Kulturkalender Weiterbildung für Öffentlichkeitsarbeit Vernetzung von Veranstaltern („Reihe an mehreren Orten“ mit Teilung der Kosten) Differenzierte Preisgestaltung Feste Termine Vorhandene soziokulturelle Zentren stärken Überregionale Förderung des öffentlichen Dialogs über kulturelle Ereignisse</p>	<p>Zwei Schwerpunkte gab es: Information über Kultur und Austausch mit Politik und Kunst selbst. So sollte das Ministerium ggf. über das weitere Potenzial des Kulturportals beraten. Einen Grundtenor der RKK spiegelt die Etablierung eines kulturpolitischen Dialogs zur Kulturförderung wider.</p>

Protokollvorlage - Regionale Kulturkonferenzen 2019

<p>GLEICHWERTIGKEIT DER LEBENSVERHÄLTNISSE</p> <p>Bündelung von Kultur in Zentren Kleinräumige Perspektive (Kultur nur vor Ort wahrnehmen) Bündelung von Kulturangeboten und Angebote kultureller Bildung Wenig Interesse der Kommunalpolitik Wahrnehmungsmöglichkeit hängt sehr stark von den persönlichen Lebensumständen ab (Mittel, Mobilität, etc.) Gleichwertigkeit heißt nicht Gleichheit</p>	<p>Kultur kann von allen erreicht werden, die es interessiert Weiträumiges Denken (auch über Ministeriumsgrenzen hinweg) Stärkung ländlicher Zentren</p> <p>Kultur als Pflichtaufgabe</p> <p>Grundeinkommen (mit der Bedingung, in der Kultur tätig zu sein)</p>	<p>Infrastruktur für Kultur vor Ort stärken, Mobilität, Rufbus Information, Mentalität entwickeln (über den Tellerrand hinaus) Sockelfinanzierung</p> <p>In der Kommunalverfassung festlegen Finanzierung von Mobilität Kombi-Angebote (unter Einbeziehung der Wirtschaft) Land MV als Vorreiter für Grundeinkommen</p>	<p>Die Gleichwertigkeit in der Förderung ließ sich für die Runde vor allem über einen Mentalitätenwechsel erreichen: in MV wird Kultur auf Zentren konzentriert und zu kleinräumig wahrgenommen, obwohl sie über die Fläche gut vertreten ist. Neben der Mentalität ist damit die Mobilitätsförderung unerlässlich.</p>
<p>FREIHEIT DER KUNST & KULTUR</p> <p>Rechtfertigungsnotwendigkeit, um Finanzierung zu sichern Problem, von Kunst zu leben Inhaltliche Zwänge und Vorgaben gering halten „Antragslyrik“ (Thematische Projektförderung) Problem bei neuen Projekten und Initiativen, denn alles Geld ist bereits weg Abhängigkeit vom Finanzier der Kunst Künstlernachlässe werden nicht erfasst</p>	<p>Auch „Chance zum Scheitern“ muss finanziert werden können Kunstausübung kann Lebensunterhalt sichern Allgemeine Anerkennung, dass Kunst als gesellschaftlicher Wert unverzichtbar ist Differenzierte Förderlandschaft Entscheidungsgremien unabhängig besetzen (Diskussion, welche Gremien das sein sollen?)</p> <p>Gutshaus mit Depot für Nachlässe</p>	<p>„Grundhonorar“ muss bei Förderantrag berücksichtigt werden dürfen (Mindesthonorar) Ressortübergreifende Verantwortung wahrnehmen Grundlage in der (Aus)bildung ganz früh legen (Unterrichtsfach Kulturelle Bildung) Offene Ausschreibungen Mehr Geld für Neues (Innovationsfonds, Kulturfonds) Innovation stärker belohnen Grundfinanzierung, ehrenamtliche Betreuung durch Kunsthistoriker i.R.</p>	<p>Die Freiheit der Kunst stand für die Teilnehmenden immer in direkter Verbindung zu einer finanziellen Absicherung der Kulturschaffenden. Großen Widerhall fanden Lösungen von einem Innovationsfonds oder Kulturfonds, die speziell neue Ansätze bzw. allgemeine Grundförderung unterstützen.</p>

Protokollvorlage - Regionale Kulturkonferenzen 2019

Als Anhang die persönlich formulierten Kulturleitlinien der Teilnehmenden:

- Kulturstärkung als Pflichtaufgabe! Wirtschaftliche und inhaltliche Stärkung der Kunst und kulturellen Bildung in gesamter, alle einschließender (altersmäßig, angebotsmäßig) Gesellschaft des Landes MV.
- Einführung einer Kulturquote
- Ein Grundeinkommen, eine finanzielle Grundabsicherung, für kulturelle Einrichtungen & Kultur-Schaffende!
- Kultur braucht Perspektiven: Institutionen brauchen räumliche Perspektiven (Häuser), Kulturschaffende brauchen persönliche Perspektiven (gerechter Lohn), freie Kultur braucht kreative Perspektiven (innovative Förderung).
- Aufgabengerechte Finanzierung mit differenzierter und digital gestützter Antragsverwaltung.
- Bekenntnis zur Kultur als Querschnittsaufgabe mit entsprechender Finanzierungsverantwortung → Erhöhung des Kulturetats und Mitteleinsatz in allen Ressorts, auch mit mittel- und langfristiger Betrachtung
- Eine kulturelle Initiative sollte mit einer Sockelfinanzierung abgesichert werden. Diese sollte länger als 1 Jahr bewilligt werden, muss mindestens dynamisiert sein in Höhe der jährlichen Kostensteigerung und sollte dem/den Verantwortlichen ein Grundeinkommen sichern.
- Um Nachhaltigkeit in der Kulturlandschaft MV zu gewährleisten, sollte durch Land und Kommunen eine Sockelfinanzierung für Kulturträger gewährleistet werden. Kultur sollte als Pflichtaufgabe in die Kommunalverfassung aufgenommen werden.
- Landtag und Landesregierung MV verpflichten sich, den Verfassungsauftrag des Art. 16 LV ernst zu nehmen und der Bedeutung von Kunst und Kultur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Menschen auch bei der Gestaltung des Landeshaushalts angemessen Rechnung zu tragen.
- Erhöhung und Dynamisierung der Kulturfördermittel durch das Land. Sockelfinanzierung für Geschäftsführung von Landesverbänden, Kreiskulturräten. Einrichtung von Kulturbüros mit Ehrenamtskoordinatoren, die Verwaltungsarbeit für Verein erledigen (Anträge, Steuererklärung).
- Kunst und Kultur im ländlichen Raum wird besonders gefördert (z.B. teilweise Übernahme von Honoraren bei Gastspielförderung), um auch dort kulturelle Bildung und Teilhabe sowie Künstlern Betätigungsfelder bzw. Gastspielmöglichkeiten zu ermöglichen.
- Kultur ist ein Lebensmittel für den Einzelnen und die Gesellschaft. Das Land MV bekennt sich zur langfristigen und nachhaltigen Kulturförderung sowohl auf Landes- als auch auf der kommunalen Ebene. Letztere wird durch das Land für diese wichtige Aufgabe der Daseinsvorsorge finanziell ausgestattet.